



Esta Tierra es Nuestra!  
Comunidad Sawhoyamaya

„Das ist unser Land!  
Die Gemeinschaft der Sawhoyamaya“

## Indigenenrechte versus Rinderzucht

### HISTORISCHER ERFOLG DER SAWHOYAMAYA

Mehrere Jahrzehnte lang kämpften die Sawhoyamaya in Paraguay mit friedlichen Mitteln darum, ihr angestammtes Land zurück zu erhalten. Angesichts einer schier aussichtslosen Situation hatte die Indigenengemeinschaft im März 2013 die brisante Entscheidung getroffen, das Land zu besetzen, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Parallel dazu wurde massiv internationaler Druck aufgebaut. Die ParlamentarierInnen wurden mit Briefen aus aller Welt überflutet. Die Wirkung zeigte sich 2014, als eine Mehrheit von ihnen dem Gesetzesentwurf zur Enteignung eines Großgrundbesitzers zustimmte. Dies war der erste Fall einer Enteignung zugunsten einer indigenen Gemeinschaft in Paraguay. Wir hoffen, dass dies zu einem Präzedenzfall im Kampf um die Anerkennung und Umsetzung von Menschenrechten in Paraguay und Lateinamerika wird.

#### Die Verdrängung der Sawhoyamaya

Die Sawhoyamaya wurden, wie viele andere Indigene in Paraguay auch, in den 70er Jahren durch die expandierende Rinderzucht von ihrem Land verdrängt. Sie lebten enturzelt und hielten sich mit Gelegenheitsjobs auf Viehfarmen über Wasser. 1991 entschlossen sie sich, ihr Land zurückzufordern. Als Ausdruck ihrer Forderung ließen sich die Vertriebenen am Straßenrand gegenüber ihrem traditionellen Land nieder. Dort harrierten sie über 20 Jahre aus, litten an Hunger und Krankheiten, gaben aber nie ihren Anspruch auf das Land auf.

Leben am Straßenrand, gegenüber  
des Grundbesitzes von Heribert Rödel,  
ca. im Jahr 2000



Demonstration in Asunción, März 2014:  
„Das Einzige, das wir fordern, ist das Land  
unserer Vorfahren“

#### Deutsche Verantwortung

Auf dem Land der Sawhoyamaya betrieb der deutsche Grundbesitzer Heribert Rödel eine Rinderfarm. Er boykottierte jegliche Möglichkeiten den Landkonflikt zu lösen. Eine Rückgabe des Landes wurde auch durch das Investitionsschutzabkommen zwischen Deutschland und Paraguay systematisch erschwert, wengleich den Indigenen nach der Verfassung Paraguays und nach dem Völkerrecht das Land zusteht. Bis heute weigert sich die Bundesregierung die menschenrechtswidrige Auslegung und Instrumentalisierung des Abkommens in einer offiziellen Note klarzustellen.



Versammlung auf besetztem Land, Indigene und ParlamentarierInnen, März 2014. Anlässlich der Jährung der Landbesetzung fordern die Sawhoyamaxa eine politische Entscheidung und die Rückübergabe des Landes.



Asunción, Mai 2014. Frauen der Sawhoyamaxa sprechen wegen der Enteignung vor dem Parlament.

## Der lange Kampf um die Anerkennung der indigenen Rechte

Nachdem alle rechtlichen Möglichkeiten im nationalen Rahmen erschöpft waren, haben sich die Sawhoyamaxa im Jahr 2001 an die interamerikanische Menschenrechtskommission gewandt. 2006 gab der interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte den Indigenen Recht und forderte den paraguayischen Staat auf, ihnen das traditionelle Territorium binnen drei Jahren zu übertragen.

Der paraguayische Staat kam jedoch der Aufforderung nicht nach. Die Hartnäckigkeit des deutschen Großgrundbesitzers ließ alle Verhandlungsmöglichkeiten scheitern. Erst unter dem Präsidenten Lugo (2008 - 2012) wurde eine Kommission eingesetzt, mit dem Ziel das Urteil umzusetzen. Die Aussichten auf eine Lösung wurden aber durch den Putsch 2012 zunichte gemacht und führten zu der Landbesetzung 2013 und schließlich zu dem Gesetz zur Enteignung 2014.

## Der Kampf geht weiter

Noch ist der Kampf um Land nicht endgültig gewonnen. Zwar liegt das Land nun offiziell nicht mehr im Besitz des deutschen Großgrundbesitzers Rödel, dieser versucht jedoch weiterhin den Prozess der Rückgabe zu blockieren. Daher muss auch in Zukunft eine internationale Beobachtung der formellen Abwicklung stattfinden und gegebenenfalls öffentlicher Druck ausgeübt werden.



Plakat während der Landbesetzung, 2013: „Wir wurden von unserem Land vertrieben und sind jetzt froh, dass wir wieder hier wohnen.“

SPENDEN SIE FÜR FIAN!

...damit wir auch in Zukunft Unrecht aufdecken und die Betroffenen unterstützen können.

## Die Arbeit von FIAN

FIAN unterstützt diesen Fall seit 2005, seit 2007 mit intensiver Betreuung durch die Hamburger Lokalgruppe. Wegen der Verflechtungen des Falls mit Deutschland in Form des bilateralen Investitionsabkommens, suchte FIAN Deutschland wiederholt das Gespräch mit der Bundesregierung. Mit Hilfe von Briefen und Eilaktionen arbeitet FIAN daran, die deutsche Öffentlichkeit von den menschenrechtlich-problematischen Folgen des Abkommens in Kenntnis zu setzen und so öffentlichen Druck auszuüben. So trugen 2007 eine Delegation paraguayischer KleinbäuerInnen und FIAN vor VertreterInnen des deutschen Wirtschaftsministerium und des Auswärtigen Amts ihre Forderung nach einer offiziellen Note zum Investitionsschutzabkommen, das der Lösung des Landkonfliktes nicht entgegen stehen darf. Auch die paraguayische Regierung wird durch internationalen Druck an ihre Verpflichtung erinnert, dass Menschenrecht auf Nahrung und den Schutz indigener Völker umzusetzen. FIAN Deutschland arbeiten gemeinsam mit FIAN Paraguay auch zu anderen bedeutenden Fällen, bei denen das Recht auf Nahrung verletzt wird.

Spendenkonto 4000 4444 00  
BLZ 430 609 67 · GLS Bank Bochum



FIAN Deutschland e. V.  
Briedeler Straße 13, 50969 Köln  
Telefon (0221) 702 0072  
info@fian.de, www@fian.de